

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannstadt 33.
Verantwortlicher Redacteur Hr. Kötter.
Sprechstunde d. Redaction
Samstags von 11-12 Uhr
Sonntags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Feiertagen früh bis 1/2 9 Uhr.

Ställe für Inseratannahme:
Otto Meißner, Universitätsstr. 22,
Leipzig, Köhler, Dammstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 11,800.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.,
incl. Frangiraten 1 Thlr. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
4 Besondere Exemplare 1 Ngr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 11 Ngr.,
mit Postbeförderung 14 Ngr.
Inserate
4spaltige Courspostzeile 1 1/2 Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis
Recitativ unter d. Redactionsschild
die Spaltezeit 3 Ngr.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden.

N^o 187.

Montag den 6. Juli.

1874.

Verpachtung.

Das der Stadtgemeinde gehörige Areal des **Honorand'schen Etablissements im Rosen-
thale**, einschließlich des Erdreiches und der Gartenanlagen, soll zur Betreibung einer **anständigen
Kaffeehaus- und Gartenwirtschaft**, verbunden mit Conditorei und Restauration, anderweit **vom
1. November d. J. an auf 12 Jahre** an den Meistbietenden unter der Bedingung **verpachtet**
werden, daß der Pächter darin bis Ende künftigen Jahres einen geschmackvollen Neubau des zum
Betriebe der Gastwirtschaft bestimmten Gebäudes nach von uns zu genehmigendem Plane ausführt.
Wir berechnen zu dieser Verpachtung einen Versteigerungstermin an Rathsstelle auf

Donnerstag den 16. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr
an und fordern Ihre **Zahlungsfähigkeit** genügend **auszuweisen** haben, ihre Pachtgebote
zu thun.

Die Verpachtungs- und Versteigerungsbedingungen liegen an Rathsstelle zur Einsichtnahme aus.
Leipzig, den 24. Juni 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Cerutti.

Bekanntmachung.

In der **Sebastian Bach- und Sillerstraße** sollen Schuppen III. Classe erbaut und diese
Arbeiten einschließlich der Materiallieferung an einen Unternehmer in Accord vergeben werden.
Diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen gedenken, werden hierdurch aufgefordert, die
Kostenschläge, Bedingungen und Zeichnungen in Rathsbauamte einzusehen, und ihre Offerten
dieselbst unter der Aufschrift:

„Schuppen in der Westvorstadt“
bis **den 18. d. Mts. Abends 5 Uhr** unterschrieben und versiegelt abzugeben.

Den 20. Juli Vormittags 11 Uhr sollen diese Offerten an Rathsstelle **geöffnet**
werden und **steht es den Submittenten frei, bei der Eröffnung zugegen zu sein.**
Leipzig, den 6. Juli 1874.

Des Rath's Bau-Deputation.

Beschlüsse des Rath's in der Plenarsitzung

vom 17. Juni 1874.*)

Für die von den Stadtverordneten beantragte
Regulirung des linken **Weißmiers** in der Nähe
des Schlachthofes liegt zur Zeit kein Interesse
und keine praktische Veranlassung vor, weshalb
von dieser Regulirung abgesehen wird;

Die **Stadtverordneten haben der Anstellung
zweier Baurevisoren unter der Bedingung**, daß
Concurrenz ausgeschrieben werde und der Rath
die Stadtverordneten wegen Ausübung des Wider-
spruchsrechtes gegen die Gewählten höre, sowie
mit der Erläuterung, daß dieses Widerspruchsrecht
auch bereits angelegten Beamten des Rathes
gegenüber bei deren Wahl zu Baurevisoren bean-
sprucht werde, zugestimmt. Da jedoch die letztere
mit der Sache nicht zusammenhängende Forderung
über die den Stadtverordneten nach den bestehenden
Berechtigungen eingeräumten Befugnisse hinaus-
geht, so wird dieselbe abgelehnt, wogegen den
übrigen gestellten Bedingungen Statt gegeben
werden soll.

Die vom Herrn Professor Dr. Barnde für sein
Gedrucktes definitive Entlassung aus dem Ehren-
amt eines Stadtverordneten angeführten, aus der
wesentlichen Störung seiner Berufsgeschäfte her-
geleiteten Gründe sind als wohlberechtigt anzu-
erkennen und wird in Folge dessen auf Grund
von §. 97 g der Allgemeinen Städte-Ordnung
das Entlassungsgesuch genehmigt.

Hieraus erfolgt der Zuschlag des Bauplazes an
der südlichen Ecke der Berliner und Blücher-
straße an Herrn Jummel für dessen Höchstgebot
von 13,050 Thlr. vorbehaltlich der einzuholenden
Zustimmung der Stadtverordneten.

Die Redaction des dormaligen Amtsblattes hat
neuerdings die Offerte gemacht, alle amtlichen
Bekanntmachungen des Rathes und Polizeiamtes
höchstens 3 Mal unentgeltlich abzurufen, für
höhere Insertionen aber 50 Proc. des üblichen
Insertionspreises zu berechnen, und ferner alle
öffentlichen Mittheilungen derselben Behörden mög-
lichst schnell und unentgeltlich abzurufen, sofern
diese Mittheilungen nur durch das Amtsblatt,
amtliche Bekanntmachungen aber durch andere
bisherige Blätter einen Tag später abgedruckt werden.
Da es jedoch der Behörde factisch unmöglich ist,
sich zu diesen geforderten Beschränkungen zu per-
pflichten, weil letztere des möglichst schnellen Ver-
breitung Abbruch thun, auch den noch gültigen
Verträgen mit Herrn Polz und dem städtischen
Interesse an dem im Eigenthume der Stadt be-
findlichen Anzeiger widersprechen würden, so ist die
obige Offerte abzulehnen gewesen; hiernächst wird
beschlossen, alle Bekanntmachungen ohne Ausnahme,
auch soweit sie dem Amtsblatte zu inseriren sind,
außerdem dem Tageblatte zum unentgeltlichen
Abdrucke zugeben zu lassen und fortwährend auf
möglichste Ersparrung der Insertionskosten Bedacht
zu nehmen; daher auch in der Regel alle Bekannt-
machungen im Amtsblatt nur in der für Petit-
zeilen üblichen Schriftart abdrucken zu lassen.

Nach Mittheilung des ein Legat von 100 Thlr.
für das hiesige Blindeninstitut enthaltenden Barthe-
lomäus'schen Testaments wird beschlossen, in die
Straßen des neuen Anbaues der Immobilien-
gesellschaft vor dem Reiter Thore, nachdem letztere
zunehmend das Privatareal, welches diesen Anbau

von der Straße am Reiter Thore trennte, er-
worben hat, Gasleitung mit einem Aufwand von
6028 Thlr. 14 Ngr. 5 Pf. und Wasserleitung mit
einem auf das Conto der Stammenlage zu neh-
menden Aufwand von 6309 Thlr. 25 Ngr., sobald
die Straßenkörper im richtigen Niveau hergestellt
sind, einzulegen, und hierzu Zustimmung der Stadt-
verordneten zu erbitten.

Zur Ausführung des Wassers aus dem Graben
außerhalb des Kohlendammhofes, welches jetzt in
den Connewitzer Gassenabgraben fließt, dessen Abfluß
aber künftig durch die in die Straßen der Im-
mobilien-Gesellschaft zu legenden, den Gassen-
graben quer durchschneidenden Wasserleitungs-
röhren unterbrochen wird, seiner Zeit eine 30
Meter lange Thonrohrschleife mit einem aus dem
Betriebe zu bedeckenden Kostenbetrag von 75 Thlr.
herzustellen.

Das von Herrn Baumeister Siegel dem Museum
zum Geschenke angebotene Sprossische Delgemälde
„Die Grabenmüller der Scaliger in Verona“
dankend anzunehmen,

unter Offenhaltung der 12. Oberlehrerstelle an
der **Thomaschule** für einen Mathematiker, Herrn
Dr. Albrecht die 13., Herrn Steglich die 14.,
Herrn Dr. Meißner die 15., Herrn Boffe die
16. Oberlehrerstelle und Herrn Hülschleier Müller
eine provisorische Lehrerstelle daselbst zu übertragen,
auch wegen der neuangestellten Herren Steglich
und Boffe die Stadtverordneten wegen des ihnen
zustehenden Widerspruchsrechtes zu hören,
und für den 3. Einnehmer an der Stadtkasse
einen dringend nöthigen feuerficheren Geldschrank
für 120 Thlr. anzuschaffen.

Die Stadtverordneten hatten beantragt, zu
prüfen, inwiefern der freien Benutzung der Friedhöfe
noch kirchliche, beziehentlich confessionelle
Hindernisse entgegenstehen, und zur Beseitigung
solcher Hindernisse die erforderlichen Schritte ein-
zuleiten. Es ist hierauf seitens des Rathes zu-
nächst in der Sache mit dem Herrn Superintendent
conferirt worden, und hat letzterer erklärt,
daß die Friedhöfe communales Eigenthum seien,
auf denen die politische Gemeinde die Anordnungen
zu treffen habe; hierdurch erledigt sich eine weitere
Prüfung und soll demgemäß den Stadtverordneten
Mittheilung gemacht werden.

Endlich wird davon Kenntniß genommen, daß
die Stadtverordneten das im Tageblatt zum Ab-
druck gelangte Gutachten ihres Verfassungsaus-
schusses in der Amtsblattfrage überleudet haben,
demselben beitreten, sich mit den Schritten des
Rathes einverstanden erklären, das Vertrauen
ausprechen, daß der Rath ferner die Interessen
der Stadt allseitig wahren werde, und daß die
Stadtverordneten eine Petition an die Städte-
versammlung wegen authentischer Interpretation
der Worte „geeignete Zeitschrift“ in §. 9 des
Gesetzes vom 11. August 1855, eventuell wegen
Aenderung dieser Bestimmung richten.

Die Kometen als Siegestrophäen des denkenden Menschen.

Von Dr. Overzier.*)

Nie hat ein Aberglaube fester und allgemei-
nere Wurzeln getrieben, als der über den innigen
und notwendigen Zusammenhang irdischer Un-
glücksfälle und himmlischer Wunderzeichen. Ins-

*) Aus dem sehr empfehlenswerthen Organ für all-
gemeine Volksbildung „Deutsche Blätter“, welches seit
Anfang d. J. unter Redaction des oben genannten
Dr. Overzier in Köln in Wochennummern erscheint.

Bekanntmachung.

Wegen eines Schuppenbaues bleibt das **Barfußgäßchen
vom 6. Juli laufenden Jahres ab**
bis auf Weiteres für den **Fahrverkehr gesperrt.**
Leipzig, 30. Juni 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Bauer.

Bekanntmachung.

Die neu anzulegende VII. Abtheilung des **Johannis-Friedhofes** soll mit einer Mauer einge-
friedigt und diese Arbeit in Accord vergeben werden.

Diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen gedenken, werden hierdurch aufgefordert, Kosten-
anschlag, Bedingungen und Zeichnungen im Rathsbauamte einzusehen und ihre Offerten daselbst
unter der Aufschrift „Friedhofsmauer“ bis **den 11. d. M. Abends 5 Uhr** unterschrieben und
versiegelt abzugeben.

Den 13. Juli Vormittags 11 Uhr sollen diese Offerten an Rathsstelle **ge-
öffnet** werden, und **steht es den Submittenten frei, bei der Eröffnung zugegen
zu sein.**

Leipzig, den 5. Juli 1874.

Des Rath's Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Spritzenproben finden folgender Weise statt:
die der Viertelspritzen Nr. 1, 8 und 9 am Montag den 6. Juli auf dem Thomaskirchhofe,
die der dergl. Nr. 2, 15 und 16 am Dienstag den 7. Juli auf dem Königplatz.
Das Nähere enthalten die an die betreffenden Mannschaften geschickten Bestellzettel.
Leipzig, den 1. Juli 1874.

Der Branddirector und Commandeur der Feuerwehr.
Rigmann.

besondere sind es die Kometen, denen man eine
Beziehung auf die Schicksale des Menschengeschlech-
tes zuschrieb. Da man den ursprünglichen Zusam-
menhang der Himmelserscheinungen nicht zu denken
vermochte, trat die dichtende Phantasie an Stelle
des prüfenden Verstandes. Die Kometen erschienen
als Boten des Jörnens der Götter, und somit
mußten als ihr Gefolge Unglück, Pest, Krieg,
Erdbeben, Wasserfluthen und Hungersnoth sich
nothwendig einstellen. Daher denn aus allen
Jahrtausenden jene Entstellungen und Hebertrei-
bungen der Berichte, welche sich hauptsächlich in
Notizen über die geträumte Einwirkung der Ko-
meten auf die Schicksale der Erde und des Men-
schengeschlechtes ergeben, dagegen das für geschicht-
liche Forschung und astronomische Berechnung allein
Wichtige, die Bestimmung des Ortes am Himmel,
die Zeit der Erscheinung, entweder gar nicht oder
nur sehr ungenügend wiedergeben. Nur die dichter-
ischen Angaben machen einigermaßen eine rühm-
liche Ausnahme.

Da man ging in der poetisch-ideellen Aus-
schmückung noch weiter. Man erdichtete zu wirt-
lich erschienenen Kometen Unglücke und umgekehrt
scheinen namentlich die ersten Kometenbeschreiber
eine ganz erstaunliche Fertigkeit besessen zu haben,
die einzelnen Katastrophen und Unglücksfälle,
deren die alte Geschichte und Mythologie gedenkt,
mit Kometen auszuschnüden. Da haben wir
einen Kometen, der drei Tage vor dem Tode
Methusalem's erschien; er durchlief in 29 Tagen
die 12 Zeichen des Thierkreises (!) und verschwand
am 16. April. Im 15. Capitel des ersten Buches
Mosis heißt es von Abraham, Vers 15: „Du
sollst fahren zu deinen Vätern mit Frieden, und
in gutem Alter begraben werden“ und weiter
dann Vers 17: „Als nun die Sonne untergegangen
und es finster geworden war, siehe, da rauchte ein
Ofen, und eine Feuerflamme fuhr zwischen den
Stäben hin.“ Was ist natürlicher, als daß dies
ein Komet gewesen sein muß, der Abraham's
angekündigten Tod durch seinen Flammenschein
auch materiell andeutete! Bei der Sintfluth,
dem Thurbau zu Babel, dem Untergange
Sodom's, dem Ertrinken des Herres der Ägypter
hat man die jedesmaligen Kometen genau
heraus befristet, oder wenn nöthig, mit einer ge-
wissen Schamheit hinein fabricirt. Es erinnert
das an jenen Bischof Cosmas des 6. Jahr-
hunderts, welcher im Rothen Meere die Räderspur
der Wagen Pharaos auffand. Um einzelne Un-
glückspropheten aus der großen Masse hervorzu-
heben, erwähne ich des Diodor'schen Kometen aus
dem Jahre 371 v. Chr., der einer Flamme gleich
in ungeheurer Ausdehnung am Himmel ge-
leuchtet haben soll, und welcher mit der Ueber-
schwemmung der Städte Pelice und Bura sowie
der Niederlage der Ptolemäer scharfsinnig in Ver-
bindung gebracht wurde. Boguslawsky hält den-
selben für identisch mit dem großen Kometen von 1843.

Diodor gedenkt eines anderen Kometen aus
dem Jahre 344 v. Chr., welcher die ganze Nacht
sichtbar war und vor Timoleon's Flotte herging,
als sie nach Sicilien segelte. „Während ich dem
Volk öffentliche Spiele gab“, — so erzählt Ce-
cilianus Augustus vom Jahre 45 v. Chr., —
„erschien ein geschweiftes Gestirn im Bilde des
Fuhrmanns; es war von starkem Glanze und
wurde überall auf der Erde gesehen.“ Einzelne
Kometenerklärer glaubten jedoch an der Richtigkeit
der Thatsache zweifeln zu müssen, „da ein Komet
nur in Unglücksstunden, nicht während fröhlicher
Feste erscheinen könne.“ Der Zerstörung Jeru-
salem's soll ein schwertförmiger Komet vorange-

gangen sein; der abenteuerliche Verfasser eines an
Münchhausianen überreichen Lebens Christi aus
guter alter Zeit meint sogar, daß man kämpfende
feurige Ritter auf schwebenden Rossen, Soldaten u.
in buntem Feuergerwür oberhalb Jerusalems sich
habe tummeln sehen. Bei Beschreibung eines
Kometen aus dem Jahre 390 nennt Marcellus
den Schwefel columna; ein Abschreiber machte
daraus columna, und die gläubige Wunderlust
leitete aus letzterem Ausdrucke ganze Schwärme
himmlischer Lanzen ab, die beim Erscheinen des
Kometen lüftig am Himmel herangezogen seien.
Das Jahr 1000 nach Chr. hat drei Kometen; das
in demselben Wunderzeichen der mannichfaltigsten
Art passiren mußten, ist wohl ziemlich selbstver-
ständlich. Die Welt sollte, nachdem die Tausend
voll war, untergehen. Es wimmelte bei den Be-
richterstattern von feurigen Drachen, Flammen,
die vom Himmel fielen, Erdbeben, innerm Don-
nergerölle. Auch ein Komet durfte nicht fehlen.
Doch widersprechen sich die Angaben der Autoren
so sehr, daß man annehmen muß, daß Flammen,
Drachen und Kometen höchstens in ihrer Einbil-
dung existirt haben.

So ziehen sich die Märchen von den Kometen
als Unglücksverkünder durch alle Jahrhunderte bis
auf die neueste Zeit hindurch. Der Spuk will
jedoch nicht mehr so recht verjagen, insofern die
berechnende Astronomie den Kometen ihr magisches
Gewand abgestreift hat. Sicher würde sonst in
der trüben, schweren Zeit, wo Bius seine Ban-
buliaden gegen die Menschheit und das verborgene
Jahrhundert losließ, neben wunderthätigen Ra-
bonna-Erscheinungen und stigmatisirten Romanen,
feurige Drachen, Schwärze, päpstliche Schwärze-
nen gottgeliebter Adeliger, glühende Steine, die
den thönernen Koloz zertrümmern, und andere
Spaltescheinungen nicht gefehlt haben. Ob es
doch in einer großen Stadt am Rheine „ehrlische“
Seelen, die noch jüngst mit dem ernstlichen Ge-
danken umgingen, einen Volkskalender für Con-
gregationisten, Handwerker und Pöbelleute zu ent-
werfen, in dem neben jedem Tage des Jahres eine
einschlägige Prophezeiung oder Wunderthat ver-
zeichnet werden sollte.

Wie man über den Aweck und die Bedeutung
der Kometen nur phantasirte, ebenso hatte man
auch über ihre Natur ganz irrige Vorstellungen.
Wenn der alte Seneca mit abendem Geiste in
die Zukunft des Wissens vorausschauend die tres-
senden Worte ausspricht: „Wundern wir uns
nicht, daß wir die Gesetze des Laufs der Kometen,
deren Erscheinung so selten ist, noch nicht erforscht
haben. Wir erblicken weder den Anfang noch das
Ende ihrer Bahnen, in denen sie aus unermes-
lichen Fernen zu uns herniederziehen. Kaum sind
es 1500 Jahre, daß Griechenland die Bestirne
gezählt und ihnen Namen gegeben hat. Einst
wird der Tag andeuten, wo man nach Jahr-
hundert des Fortschritts klar erkennen wird, was uns
jetzt verborgen bleibt“, so müssen wir gestehen,
daß er dem Erkennen der Kometennatur schon
ziemlich nahe war. Leider fiel in der trostlosen
geistigen Nacht, die bald folgte, das Menschen-
geschlecht in die Irthümer längst verflorener
Jahrhunderte zurück. Selbst nach Galiläi, Tycho,
Kepler, Hével hielten die Kometen für Vulkans-
eruptionen oder doch für Ausdünstungen aus dem
Atmosphäre der Planeten. Richman erklärt die
Kometen als rein optische Phänomene, erzeugt
durch die Conjunctionen der Planeten.

Heute haben wir über die physische Beschaffen-
heit der Kometen ziemlich eingehende Kenntnisse.
Wir wissen, daß Nichts von Spuk- und Geistes-

*) Bei der Redaction des Tageblattes eingegangen
am 2. Juli.